

FRANZ JOSEF ALTENBURG

"Künstlerisch gesehen ist Altenburg ein Einzelgänger der Keramik. [...] Franz-Josef Altenburg schöpft aus dem vollen. Er braucht gesellschaftliche Resonanz und Reputation ebenso wie den Dialog mit Künstlern verschiedenster Sparten. Zu Ideenreichtum und struktureller Strenge gesellt sich bei ihm eine Arbeitsweise, die gleichsam in Schüben in Erscheinung tritt und zu periodischen Produktionen gleichartiger, aus einem Guß wirkender Werke führt. Altenburgs Arbeiten sind Resultat bewußt angestrebter Einfachheit und ebensolcher Abstraktionsvorgänge auf der Basis komplexer Ausgangspunkte und Grundlagen. [...]"

Altenburgs klare handwerkliche Ausrichtung und die Ausschließlichkeit der Materialwahl in der Beschränkung auf den mit Hand und Töpferscheibe geformten beziehungsweise geschichteten Ton sind Voraussetzung und Bestätigung einer intelligent kontrollierten künstlerischen Haltung, die sich in zunehmendem Maße als richtig und effizient erweist. Seine Konzepte, Ideen und Stellungnahmen zu Phänomenen und Problemen der Umwelt bedienen sich einer einfachen, antiliterarischen Symbolsprache. Diese Abkehr vom Erzählerischen sowie Altenburgs Desinteresse am Ornamentalen erweisen sich als künstlerischer Vorteil im strengen Prozeß der Formfindung und den durch in bestimmten, rein bildnerischen Qualitäten der Keramik. [...]"

In den Keramiken Altenburgs spielen Formgebung und Volumen, Statik, Gewicht und Oberflächenbeschaffenheit kongenial zusammen. Farbe wird monochrom verwendet, die Strukturen der Keramik sind Ergebnis einer unpräntiösen, soliden angewandten Technologie, der es auch dort, wo die Dinge filigraner werden, nicht an Robustheit und Standfestigkeit mangelt."

Textauszug aus: Peter Baum, Vom Selbstverständnis keramischer Objekte. Zum Werk von Franz Josef Altenburg, in: Franz Josef Altenburg, Keramik, Linz 1991, 7-13.

BIOGRAFIE

1941	geboren in Bad Ischl
1958-1962	Kunstgewerbeschule in Graz
1962-1964	Mitarbeiter in der Hallstätter Keramik
1965-1966	Gasthörer an der Keramikschule Faenza
1967	Meisterprüfung im Hafner-Gewerbe Mitarbeit in der Hallstätter Keramik
1972	Concorso internazionale della Ceramica d'Arte contemporanea, Faenza (Goldmedaille)
1968	Arbeitsaufenthalt bei Jean Claude de Crousaz in Genf
1969-1993	Freischaffender Künstler im Atelier der Gmundner Keramik
1989	Oberösterreichischer Kulturpreis für bildende Kunst
2010	Heinrich-Gleißner-Preis Lebt und arbeitet in Breitenschützing, Österreich